

<b>Symbolik und Signaturen in der Homöopathie</b>
---

Versuch einer kritischen Betrachtung anhand dreier zeitgenössischer Werke

- Vonarburgs Homöotanik(Bd1),
- Vermeulens Homöopathischer Substanzen - vom Element zum Arzneimittel
- Sankarans Einblicke ins Pflanzenreich (in groben Zügen)

Mit vergleichendem Studium der Originalschriften Hahnenmanns

### **Idee und grundsätzliche Gedanken**

die "tolle" Tollkirsche, das windumtoste, in der Kühle blühende zarte Pulsatilla, der schwache gelbe Jasmin der sich an andere Bäume anlehnen muß, der kriecherisch Lycopodium - früher ein stolzer Baum , der ritterliche verletzte Staphisagria, - endlos könnte man Beispiele aufführen wo Signaturen Hinweise auf Heilwirkung und Charakter unserer Arzneimittel geben.

Oft haben ich innerlich die Augen gerollt, wenn in der Arzneikunde wieder solche Assoziationen aufgeführt wurden - oft auch seltsamere und weiter hergeholt als obige Beispiele

Es erschien mir deshalb interessant das Thema Signaturen einmal aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.

### **SIGNATUREN**

<b>Verhalten</b> gegenüber Licht, Luftfeuchte Berührung Licht- oder Dunkelkeimer	<b>Standort</b> Wald-Wasser Wüstanpflanze mit welchen Kräften setzt sich Pflanze auseinander	<b>Gesellschaft</b> Kollektivpflanze oder oder Pflanzenindividuum
<b>Geschmack</b> lässt auf Giftigkeit und Inhaltsstoff schließen	<b>Geruch</b>	<b>Konsistenz</b> Inhaltsstoffe - z.b. Schleim oder Kieselsäure
<b>Fortpflanzung</b> zeigt die Beweg- weglichkeit	<b>Rhythmus</b> Blüte-Frucht- reife Tag und Nacht	<b>Lebensdauer</b> Frühlingskräuter - Jugend Immergrüne - Alter
<b>Namen</b> Hinweis auf Heileigenschaften	<b>Form</b> Gestalt z:b.von Organen	<b>Farbe</b> Sympathie zur Körpersäften

(frei nach M.Madesky, Naturheilpraxis 2003)

## **Bruno Vonarburg /Homöotanik Bd.1**

Zitate:

Aus dem Vorwort:

*...Streifzüge in der Natur, bei denen wir uns vermehrt für die homöopathische Pflanzen interessieren, können die Materia medica wesentlich erweitern.*

*Alleine die aktive, naturnahe Auseinandersetzung verwandelt oftmals kopflastiges homöopathisches Lehrgut in spürbare Empfindungen...*

*Plötzlich wird uns klar, daß wir mit verschlossenen Augen an den natürlichen Heilmittel vorübergegangen sind, obwohl uns viele ihrer Vertreter - ob Blüte, Frucht oder Samenstände - in deutlich sichtbaren Strahlenkleider entgegenleuchten.*

*Homöotanischer Streifzug durch die Natur*

*...Ob kurz oder lang unterlag ich einem mediativen Repertorisieren, bei dem ich nicht selten eine Pflanze die am Wegrand, in der Wiese am Bachufer gedeihete, zugeführt wurde.*

*Ich ließ die botanische Ausstrahlung tief in mein Inneres wirken*

*Homöotanische Materia Medica*

*.....Das vorliegende Buch erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit der Arzneimittelbilder. Vielmehr möchte ich die pflanzlichen Arzneien aufgrund der beschriebenen Konzentrate vertrauter machen*

*Pflanzenheilkundliche und homöopathische Signaturen.*

Paracelsus:

Die Natur zeichnet ein jegliches Gewächs, so von ihr ausgeht, zu dem dazu es gut ist.

Darum, wenn man erfahren will, was die Natur gekennzeichnet hat, so soll man`s an den Zeichen erkennen, was Tugend in selbiger ist

*Es stellt sich die Frage: wie war es möglich, daß unsere Vorfahren ohne technische Apparate und Laboratorien die Wirksamkeit, respektive die Heilanzeigen unserer Arzneipflanzen erkennen konnten?*

*....die damaligen Heilkundigen konnten allein durch die Beobachtungen und Erfahrungen in der Natur ihre Heilkräuter finden.*

*Die Menschen frühere Generationen waren noch eins mit der Natur und konnten deshalb vermehrt auch inspirativ die Bedeutung bestimmter Kräuter erfühlen.*

*Die geheimnisvolle Sprache der Pflanzen zu lesen, war eine Begabung wie wir in alten Kräuterbüchern nachlesen können:*

*durch die Kunst...ist es möglich, gleich von Stund an, nach dem äußeren Aussehen eines jeden Krautes und jeder Wurzel Eigenschaften und Tugenden zu erkennen in seinem Sigma, an seiner Gestalt, Form, und Farbe....*

*Bis in das letzte Jahrhundert hinein spielte die Signaturenlehre eine wesentliche Rolle. Sie diente neben anderen Aspekten als Wegweiser zur Auffindung von Arzneien in der Natur.*

*Vergleichen wir aber die Signaturenlehre mit der Homöopathie so stellen wir erstaunliche Parallelen fest.*

*Die Ähnlichkeit bestimmter Pflanzen in Form und Farbe mit Organen und deren Krankheiten verdeutlichen entsprechende Heilanzeigen, gleichsam wie das Simile dem Krankheitsbilde ähnlich sein muß.*

Dr. Emil Schlegel°/Religion der Arznei

Die Signatureschau des physiognomischen Sehens unterscheidet

sich von der archaischen Form neben dem Wegfall der Paraphänomene vor allem durch die verschiedene Gewichtung des Gewahrwerden und Innewerden.

Es werden zunächst die Eigenschaften einer Pflanze hinsichtlich Gestalt, Standort, Bodenbeschaffenheit, Umwelt, Verhalten in den Jahreszeiten eruiert, in einer meditativen Naturschau ergibt sich dann ihre Organbezüglichkeit oder ihre "Pharmakologie"

*die heutige Forschung bringt zwar durch Analysen bis in die kleinsten molekularen Strukturen alles an den Tag, verliert aber die Synthese, respektive das ganzheitliche Denken.*

*Wir sind angehalten, sowohl die inneren wie auch die äußeren Strukturen als Einheit zu sehen. Nur beide Polaritäten ergeben ein abgerundetes Bild.*

*In diesem Sinne gliedert sich die Signaturenlehre nahtlos in die Reihe der verschiedenen Arten synthetischen Denkens ein*

*Hahnemann, der ein Genie der Nüchternheit und Sachlichkeit war hat der Signaturenlehre wenig Bedeutung beigemessen.*

*Aber auch er erkannte in den Arzneien machtvolle Verwandtschaft zur Menschennatur, die er gelegentlich zum Ausdruck brachte.*

*So bemerkte er:*

*daß der unbedeutende Geruch oder Geschmack einer Pflanze auch keine merkbare Heilkraft erwarten lasse.*

*von der Anchusa officinalis gibt er sogar eine signaturenhafte Erklärung:*

*die Wurzel ist geruchlos hat einen süßlich schleimigen Geschmack.*

*sie kann daher wohl einige entwickelnde und nährnde, aber kein entzündungswidrige Kräfte zeigen, wie man gewöhnt hat.*

*Homöopathie - feinstoffliches, immaterielles Heilverfahren*

*Die Homöopathie ist ein feinstoffliches immaterielles Heilverfahren.....*

*Heilerfolge laufen auf energetische Ebene ab. Auf derselben Stufe sollte auch der Therapeut seine Sensivität einsetzen können, ohne alle Kopflastigkeit und Technik.*

*Ein schönes Beispiel für die Bedeutung der Spiritualität in der Homöopathie gibt uns hier ...Arthur Lutze. Dieser war fähig pro Tag bis zu 30 Fälle zu behandeln..... Erklärbar ist das nur wenn wir akzeptieren daß auch Homöopathie mit medialen Kräften faßbar sein kann*

*Das feinstoffliche Gespür für den Patienten befähigt uns, auch in der Natur die Heilanzeigen aufgrund der Pflanzenausstrahlung zu erfüllen.*

*Denken wir nun an den englischen Arzt Dr. Bach, der bekanntermaßen die Begabung besaß, allein wenn er Blüten in den Mund steckte, die jeweiligen Heilkräfte der Wildblumen zu erahnen.*

Soweit Vornanburg und seine Ausführungen in Bezug auf Pflanzen Signaturen bzw. auch über deren Ausstrahlung und Energetik .

Die Natur hat uns hier Zeichen gegeben - die wir nur erkennen müssen.

So sei dies ja auch gewesen als der Mensch alleine durch Beobachtung und Intuition seine Heilmittel in der Natur finden mußte

Einen ganzheitlichen Blick auf unsere Arzneimittel zu werfen sollen wir lernen, - nicht nur deren Äußeres und Substanz zu sehen, sondern auch die innere immaterielle Strukturen sollen wir erspüren.

Da Homöopathie ein feinstoffliches immaterielles Heilverfahren ist sollen wir ohne (wissenschaftliche) Kopflastigkeit hinaus ins Freie und die Sprache der Pflanzen verstehen lernen.

Edward Bachs intuitive Suche nach seinen Blüten wird hier als Beispiel geführt.

Auch A. Lutze soll als Vorbild dienen, der mittels Intuition 30 Patienten am Tag heilte

(der u.A. den Messmerismus völlig unkritisch übernahm, Komplexmittel verordnete und von dem zeitgenössische Kritiker sagten :

*das obwohl Hahnemanns Name so arg schon beschimpft wurde, doch ihm nie so eine Schande widerfuhr wie durch ihn?)*

ein weiterer "Bunten Vogel" aus den Anfängen der Homöopathie wird zitiert: Emil Schlegel -

*Religiös, Künstlerisch für den intuitiven Leser von hohem Reiz.  
.....für denjenigen der die Wahrheit in knapper Form sucht nicht leicht zu begreifen und zu verstehen  
....der vergeblich rie: denkt um, was nutzt es uns wenn ihr die Pflanzen in all ihren Bausteinen kennt .....wir haben darüber das wichtigste verloren - die lebendige Einheit ihres Wesens, , den formenden Sinn ihres Wesens und Verwesens ... das was Hahnemann das Dynamische nennt...  
Schlegel....hat bei seinen Fachgenossen außerhalb und vielfach auch innerhalb der Homöopathie nicht viel Verständniss erfahren  
(nach Tauscher/Geschichte der Homöop.)*

Das der nüchterne und sachliche Hahnemann von der ganzen Thematik nicht viel hielt (und den Thesen eines E.Schlegels bestimmt nicht zugestimmt hätte?) gibt auch Vonarburg zu.

Zu den Signaturen im Buch, - diese scheinen mir oft ein bisschen weit hergeholt, z.B. bei Ranunculus bulbosus:

*Wer nach der Wurzel des knolligen Hahnenfußes gräbt, findet eine kugelförmige Pflanzengestalt, welche ein Indiz sein könnte, als Heilanzeigen für all jene, welche sich mit Alkohol eine Kugel angetrunken haben. Die Fülle die die Pflanze in den Wurzel ansammelt, versinnbildlicht beim Alkoholiker den Kopf mit all seinen Störungen des Bewusstseins: Delirium tremens*

oder (etwas besser )beim Schachtelhalm /Equisetum:

*Der Stengel des Schachtelhalms lässt sich mit der menschlichen Harnröhre vergleichen, während die einzelnen schachtelartigen Abschnitte den verzögerten, ständig wiederkehrenden Harndrang und Abgang versinnbildlichen*

Das Buch selbst ist schön gemacht : durch die vielen Bilder bekommt einen guten visuellen Eindruck von den Pflanzen, wie man sie in einer Materia medica nicht findet.

## Frans Vermeulen /Homöopathische Substanzen - Vom Element zum Heilmittel

Zitate:

Vorwort

*Hahnemann führt die Arzneimittelprüfung als ein systematische Methode zur Schaffung einer "Reinen Materia medica" ein die unbefleckt von jeglicher Spekulation ist.*

*.....man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, das idiosynkratische Elemente, - Charakteristiken von Personen - die Materia medica schmücken Mit Vergiftungen und klinischen Symptomen verhält es sich ebenso.*

*...(die) zur Verfügung stehende Materia medica wird heutzutage auf verschiedenste Art und Weise ausgelegt und benützt.*

*...Methoden die mit Schichten, Zyklen, Situationen, Stadien, basic Delusion, Essenzen arbeiten,*

*die Interpretationen unterscheiden sich, doch der Ausgangspunkt bleibt immer derselbe: die vorhandene Matera medica*

*Meiner Auffassung nach wird dabei jedoch ein Aspekt übersehen: die Substanz selbst.*

*Wir können uns in einer Substanz eine medikamentöse Substanz vorstellen, die in uns etwas bewirkt, doch ebenso auch den Ausdruck eines Wesens, eines Seins Zustandes.*

*Warum sollen wir nicht auch die Substanzen gewissermaßen zu einer Sprechstunde einladen.*

*Jede Pflanze, jedes Mineral, jedes Tier, jeder Schwamm, ja sogar jede Bakterie hat ihr eigenes Wesen mit all ihren typischen Charakterisiken.*

*Alle Lebewesen geben Hinweise auf ihre Art.*

*Samen des Eisenhut sind sogenannte Frostkeimer....das Element der Gefrierkälte bildet eine Facette des homöopathischen Arzneimittelbildes von Aconitum.*

*Solch manchmal verblüffende Übereinstimmung sind mir im Laufe der Jahre mehr und mehr aufgefallen, so daß ich zur Überzeugung gelangt bin, dass zwischen dem Patient und der heilenden Substanz Korrelation bestehend, die weit über Ursache und Wirkung hinausgehen.*

*Eine Gefahr die hier besteht ist die Oberflächlichkeit. Wir können uns sehr schnell mit einer oberflächlichen Übereinstimmung zufrieden geben.*

Soweit ich Frans Vermeulen verstanden habe, sieht er in Signaturen und Informationen, die uns die Pflanze oder sonstiger Ausgangsstoff gibt, eine wertvolle Ergänzung zu den Symptomen der Prüfung, die er oft als subjektiv sieht, - also von der Person des Prüfenden oder auch Vergifteten beeinflusst.

Alle bisherigen, vor allem auch die zum Teil "revolutionären" Ansätze gerade in der modernen Homöopathie (siehe auch unten bei Sankaran), beruhen eben auf diesen immer gleichen Angaben aus der gleichen Materia medica, mit Prüfungs-, Vergiftungs- und Klinischen-(=Heilungs-) symptomen.

Vermeulen versucht anhand von Informationen die uns die Arzneisubstanz selber liefert - anhand von Signaturen, Inhaltsstoffen, ja sogar Religiösem und Geschicht-

lichem-, das Arzneibild zu erweitern.

Hier kurz am Beispiel Pulsatilla:

*die Blume die Anemone hieß, ist erstmals  
gesprossen aus den Tränen die Venus auf die  
Erde vergoss  
als sie denselben Jüngling Adonis beweinte*

*Pulsatilla ist eine haufenbildende Pflanze / der Pulsatillamensch liebt die  
Gesellschaft*

*Die Pflanze bewohnt Bergwiesen in kühlen Regionen / der Typ verträgt die  
Wärme schlecht ...liebt frische Luft*

*Die Pflanze bevorzugt trockene sandige kalkreiche Böden / der Typ hat  
kaum Durst und will nicht gerne naß werden*

*Wegen seiner geknickten Blütenstängel vergleicht man die Pflanze mit  
einem "verschämten sittsamen Mädchen"*

*Pulsatilla und andere Anemonen sind Windblumen/ Der Typ weht mit  
allen Winden*

Eine Übereinstimmung nicht nur der Materia medica Symptome mit der des Kranken, sondern auch die zwischen dem Wesen der Pflanze/Substanz und Wesen des Patienten, können den Blick auf ein bestimmtes Arzneimittel lenken und die Arzneiwahl untermauern

Signaturen sind für ihn ein wertvolles Hilfsmittel der Natur um das Wesentliche einer Arznei zu erkennen..

Er warnt aber im letzten Satz, und den finde ich besonders wichtig, vor jeder Oberflächlichkeit.

Er will weniger eine Vereinfachung als eine Steigerung der Präzision erreichen.

### **Rajan Sankaran / Einblicke ins Pflanzenreich**

Zitate

*Alles Tatsachenmaterial deutet darauf hin, dass die Vision des Poeten und des Philosophen stimmt, nämlich dass Pflanzen lebende, atmende und kommunizierende Geschöpfe sind, und dass sie Persönlichkeit und Attribute einer Seele besitzen. In unserer Blindheit haben wir darauf beharrt, sie als Automaten anzusehen.*

*Pflanzen scheinen und das ist besonders überraschend - bereit und willens und fähig zu sein, mit dem Menschen in seiner Herkulesarbeit, den Planeten aus Elend und Verwüstung herauszuführen und in einen Garten zu verwandeln, zu kooperieren.*

*Das Geheime Leben der Pflanzen/Tomkins und Bird*

ein Wort zur Vorsicht

*..ein eigenständiges Werk....weder abgeschlossen noch vollkommen*

*...währe es für die Homöopathie bedeutend einfacher wenn sie einem System folgte, das unser wahlloses Durchforsten der Materia medica -ein Dschungel ohne Karten und Wegweiser ersetzt*

*meine Suche führte in zwei Richtungen*

*Erstens Krankheitszustände sowohl der Patienten als auch der Patienten*

*...in Miasmen einzuteilen.....*

*die zweite Richtung,... war die Zuordnung in Naturreiche, also zum Mineralien, Pflanzen und Tierreich*

*Ein Patient der mineralische Mittel braucht , nimmt ein Strukturproblem wahr,*

*..der dem Pflanzenreich zugehört, hat ein Problem mit der Sensibilität und bei einem Patienten aus dem Tierreich dreht sich alles ums Überleben, um Hierarchie oder um Wettkampf.*

*Diese Klassifizierung zu allgemein, ...sah ich mich genötigt diese Naturreiche in Unterreiche einzuteilen*

*Das fiel im Mineralreich am leichtesten...während Salze ein Problem mit Beziehungen haben, haben Metalle Probleme mit ihrer Rolle und ihrer Leistung*

*Es war auch nicht besonders schwer, das Tierreich einzuteilen, den die Einteilung in Klassen wie die der Insekten, der Kriechtiere und Säugetiere liegt ja bereits vor.*

*Mittel der Insektenklasse haben z.B. als gemeinsame Charakteristika u.a. ruhelose Aktivität und Angst vor dem plötzlichen Tod.*

*Im Tierreich ist der große Vorteil dass man ein Verhalten beobachten kann*

*Das Pflanzenreich blieb uns ein Rätsel*

*Ein flüchtiger Blick auf die Heilmittel die einer Pflanzenfamilie angehören lässt uns nicht ohne weiteres einen gemeinsamen Zug erkennen.*

*Schauen wir uns z.B. die Ranunculaceae an, zu denen Aconitum, Pulsatilla und Staphisagria gehören.die typische Todesangst von Acon scheint mit der Milde und Weinerlichkeit von Pulsatilla oder mit dem Beleidigtsein von Staphisagria wenig zu tun zu haben*

Sankaran schildert dann, wie er dann den umgekehrten Weg geht und anhand eines (Complete)Repertorisations - Programmes v.a. gemeinsame Gemüts- und Empfindungssymptome einer Pflanzenfamilie findet und diese dann anhand der Materia medica bestätigt.

Bei den Solonaceae, - Sankaran beschränkt sich hier auf Belladonna, Capsicum, Dulcamar, Hyosycamus, Stramonium und Tabacum, ergibt sich dann folgendes Ergebnis:

*Zuckungen, Ausschließen, Spasmen/Krämpfe, Zusammenschnürung/Erstickten, Nervenzucken, Krampfanfälle, Gewalt, Ohnmächtigwerden, Ohnmacht, Stupor Wut, Mord,Angst vor Schwarzen Objekten, Jovial, Lebhaft, Küsse*

*Es ergibt sich eindeutig, dass alle Wirkung plötzlicher, krampfhafter konvulsiver und heftiger Natur sind.*

*In Geist und Gemüt zeigt sich dasselbe als Angst vor Ermordung und als Wut.*

Das zentrale Empfinden dieser Pflanzenfamilie ist It. Sankaran beherrscht von plötzlicher Gewalt und Krämpfen.

*ein anderes Thema der Solonaceae, das sehr gut verstanden ist, ist das Thema Angst, vor allem Angst vor dem Tod, vor einem plötzlichen Tod.*

*Es wird in der gesamten Pflanzenfamilie immer wieder auf die folgenden pathologischen Zustände hingewiesen: Herzschlag, Schlaganfall, Sonnenstich, epileptischer Krampfanfall, heftiger Schreck und Terror*

Das erscheint alles ziemlich einsichtig - gerade im Bezug auf die Nachtschattengewächse kann man Sankaren gut folgen.

Er will die Einteilung des Pflanzenreiches u.a. als Teil seines System nutzen um Karte und Kompass durch die Materia medica zu schaffen, als Untereinteilung neben dem Tier und Mineralreich, als auch seiner Miasmen.

Zwischen Mitteln aus den 3 Naturreichen Pflanze, Tier und Mineral ergibt sich dann mit den Miasmen ein Kreuzungspunkt aus dem sich dann, vereinfacht gesagt das richtige Mittel ergibt.

Das am Anfang des Buches aufgeführte Zitat aus dem Buch "Das geheime Leben der Pflanze", - dass mich in den siebziger Jahren als junger Gärtner auch fasziniert hat-, steht da nicht ohne Grund. Obwohl das Buch auf den ersten Blick nur im weitesten Sinn mit Signaturenlehre zu tun hat, soll es deutlich machen das Pflanze/Natur selbst ein Bestreben hat sich mit uns zusammenzutun um die Erde und uns selbst zu erhalten.

Warum sollten Pflanzen uns dann auch nicht gewisse Zeichen geben um mit uns zu kommunizieren?

Für Sankaran stehen Gemüts- und Empfindungssymptome an erster Stelle.

Wer hier mitkommen will sollte mindestens sein Buch Das geistige Prinzip der Homöopathie gelesen haben.

Er macht die Homöopathie meiner Ansicht nach, entgegen seinem ausdrücklichen Ziel, alles andere als übersichtlicher und einfacher - Bestätigung dafür sind eben auch seine Ansichten ins Pflanzenreich.

## **Samuel Hahnemann**

### **Organon der Heilkunst**

§ 144

*Von einer solchen Arzneimittellehre sey alles Vermuthete, bloß Behauptete, oder gar Erdichtete gänzlich ausgeschlossen, es sey alles reine Sprache der sorgfältig und redlich befragten Natur*

### **Versuch über ein neues Prinzip zur Auffindung der Heilkräfte von Arzneisubstanzen**

*...da die erwähnten Erforschungsquellen der Heilkräfte der Arzneien so leicht versiegen, so dachte der Systematiker der Arzneimittellehre auf andere, wie i*



*hn dünkt sicherer Art.*

*Er suchte die Arzneisubstanzen selbst auf, er wähnt Winke zu finden die ihn leiten sollten.*

*Er bedachte aber nicht, dass die sinnlichen äußeren Merkmale derselben oft sehr trügerisch sind, so trüglisch, als die Physiognomik bei Errathung der Herzensmeinung.*

*..angenehme Farbe der Pflanzen etwas über ihre Unschuld (der Giftigkeit) beweisen*

*.....Auch spezielle Eigenschaften...von denen Geruch und Geschmack urtheilen kann, können keine Schlüsse bei noch unversuchten Substanzen erlauben*

*Vielleicht erlaubt aber die botanische Verwandtschaft einen sicheren Schluß auf die Ähnlichkeiten der Wirkung. Sie erlauben ihn ebenso wenig.....*

### **Reine Arzneimittellehre**

*Hier erlasse ich dem gewöhnlichen Arzneiwesen die Demütigung, sie an die Torheit jener älteren Ärzte zu erinnern, welche nach der Signatur, das ist, nach Farbe und Form, der rohen Arzneidrogen auf ihre Heilkraft schlossen, die hodenartige Orchiswurzel zur Herstellung der Manneskraft, die Stermorchel zur Befestigung wankender Erektion, die gelbe Kurkumey heilsam in der Gelbsucht, und die beim Quetschen roten Saft von sich gebenden, gelben Blumen des Hypericums für Sankt Johannis Blut dienlich in Blutungen und Wunden usw., ausgeben; ich erlasse sich den jetzigen Ärzten, obgleich Spuren genug von diesem Unsinn selbst in den neuen Arzneilehren noch mit fortgeführt werden*

*Schöllkraut*

*Die Alten wähten, die Gelbheit des Saftes sey ein Zeichen(Signatur) ihrer Dienlichkeit in Gallenkrankheiten. Die Neueren dehnten daher ihren Gebrauch auf Leberkrankheiten aus, und ob es gleich Fälle gab, wo der Nutzen diese Gewächses bei Beschwerden in dieser Gegend des Unterleibes sichtbar ward.....*

*dass sich Krankheitsfälle, worin diese Arznei fortan mit Gewissheit dienlich seyn müsste, unmöglich aus ihren Angaben voraus bestimmen lassen.*

Dazu muß man wohl wenig sagen :

Hahnemann sah die Signaturenlehre (bekanntermaßen) ziemlich kritisch oder lehnte sie ganz ab.

Er wollte sich wohl auch eher drastisch abgrenzen , - vor allem auch von einer zu seiner Zeit in Mode gekommene von der Naturphilosophie beeinflussten "romatischen" Medizin, die auch viele mystischen Einflüssen hatte.

Er wollte vor allem Nüchternheit in der Homöopathie.

Dies war ein Punkt bei dem er auch Zustimmung von der gerade entstehenden "Modernen" Schulmedizin bekam

Einen neuen Weg wollte er gehen wie es auch im Titel: Versuch einen neuen Prinzips...s.O zu erkennen ist

Er hat jedoch auch viele Pflanzen aus dem bestehenden Arzneyschatz übernommen. Und viele waren aus der Erfahrungsmedizin, - auch über die Signaturenlehre da hineingekommen.  
Allerdings mußten diese Arzneistoffe erst durch seine Prüfung am Menschen gehen und die alleine war für ihn ausschlaggebend!

Bleiben wir beim Beispiel Chelidonium

Hahnemanns Prüfung brachte auch tatsächlich nichts was die Signatur der Pflanze untermauerte: das Gesicht war wohl eher blass, die Zunge ist weiß belegt es gab neben Leibweh in der Nabelgegend einige wenige Abdominalbeschwerden - aber eigentlich nichts was mit der Farbe gelb oder Leber und Galle im engeren Sinne zu tun hatte.

(Allerdings kam es bei einer späteren Arzneimittelprüfung durch Buchmann in der AHZ veröffentlicht zu Symptomen wie: schmutzig gelb verfärbte Augen, mit Gelb verfärbtes Wangenrot, graugelbes ..blasses eingefallenes Gesicht, Stiche in der Leber, breiig hellgelber Stuhlgang usw.  
(nach M. Tyler Arzneimittelbilder))

In der klinischen Erfahrung - die Anwendung am Krankenbette sah die Sache wohl aber anders aus:

Boericke Handbuch der homöopat. Materia medica

*ein hervorragendes Lebermittel*

*....gelbsüchtige Haut*

*Schmutzig gelbe Farbe des Augenweiß*

*die Zunge ist gelb*

*Abdomen - Gelbsucht aufgrund von Leber und Gallenblasenverschluß*

*Haut juckt und ist gelb*

Bhanja Masterkeys

*GELB gelb graue - schmutzig-gelbe Gesichtsfarbe, Zunge dick gelb belegt*

*Stuhl gelblich oder hellgelb (bei Durchfall)*

*Leberstörung, vergrößerte Leber Schmerzen in der Leber besser durch Essen*

*Galliger Husten*

*Rechtseitigkeit*

Mezger Arzneimittellehre

*Als Angelpunkt der gesamten Wirkung ist das Leber und Gallensystem mit Anregung der Cholerese zu betrachten.*

*und in Bogers GA finden wir das Mittel hochwertig unter Gelb*

Wir müssen also Hahnemann entgegensetzen das trotz allem die Signaturen oft wertvolle Hinweise auf die Wirkung eines Arzneimittels geben - z.B. schreibt der sonst eher klinisch- nüchtern- korrekte Mezger in seiner Beschreibung von Dulcamara:

*Dulcamara hat mit Krankheiten, die durch feuchte Kälte entstanden sind, zu tun, und Dulcamara wächst am Wasser. Man kann*

*sagen die Pflanze hat das Prinzip des Wassers in sich und ist in ihrem Wesen auf dieses eingestellt....Das ist keine exakte Wissenschaft, aber doch unmittelbar einleuchtend und bringt das Wesen des Arzneimittels nahe.*

Dies finde ich einen guten Satz : Signaturen sind keine exakte Wissenschaft aber es gibt einleuchtende Übereinstimmungen mit der Heilwirkung und sie machen uns oft das Wesen und Essenz eines Mittels klarer sichtbar

### **Bemerkung zu Paracelsus**

Paracelsus ,auf den viele eine Art wissenschaftliche Signaturenlehre zurückführen wollen, hat seine Erfahrungen und Anschauungen aus dem Umgang mit der Natur, mit Bergleuten, Schäfern, Schmieden, Scharfrichtern und fahrendem Volk, die Bewahrer alten Volkswissens aber auch Aberglaube waren, gewonnen

Interessant natürlich seine Ausführungen, die schon auf das Simile-Gesetz hinweisen, die reines palliatives Behandeln und auch das Mischen von Arzneien nicht gut heißen

Es gibt bei Paracelsus viele Gedanken die man in die Homöopathie übernehmen könnte- quasi deren Vorentwurf waren, aber auch viele die man kritisch betrachten muß, - dazu gehört auch selbstverständlich die Signaturenlehre.

Hahnemann selber hat sich kaum zu Paracelsus geäußert, obwohl man ihm vorwerfen wollte Teile von dessen Lehre übernommen zu haben.

Paracelsus mittelalterliche Ansichten widersprachen der aufklärerischen Sichtweise Hahnemanns..

*.(siehe auch Tischer/ Geschichte der Homöopathie)*

### **Fazit**

Wir sollten die Signaturenlehre nicht nach Bausch- und Bogen verurteilen. Sie kann eine Möglichkeit sein uns manche Mittel einprägsamer zu machen. Sie kann die Materia Medica ergänzen und uns die Arzneimittel aus einem etwas anderen Blickwinkel zeigen - nicht mehr und nicht weniger!

Viele der traditionellen Signaturen weisen ja auf Organe und Körpersäfte hin, geben also Organotrope Hinweise. Andere geben uns Zeichen auf psychische Symptome und Konstitutionen .

Wir müssen aufpassen das wir hier nicht zu einseitig auf die Organotrope, Psychologisierende oder gar Mystische Schiene geraten

Wie Vermeulen schon warnte sollten wir uns vor Oberflächlichkeit und Vereinfachung hüten.

Es sei jedem ungenommen sich auf seine Inspiration und Sensitivität in Bezug auf die Arzneimittelwahl zu verlassen - mit Hahnemannscher Homöopathie hat dies aber wenig zu tun.

Es gab und gibt viele Anhänger der psychologisierenden Methoden

moderner Homöopathen wie z.B. Shankaran oder Shegal und Söhne.  
Auch der Ansatz den Shankaran in seinen Einblicken ins Pflanzenreich  
bietet klingt interessant, - und wer sich damit abgeben mag soll es  
tun. Ich meine es ist eine Illusion es damit einfacher zu haben.  
Ich glaube die Homöopathie wird dadurch unnötigerweise verkompliziert.

#### **literatur**

*Samuel Hahnemann*

*Organon 6. Auflage*

*Reine Arzneimittellehre*

*Versuch eines neuen Prinzips zur Auffindung der Heilkräften von  
Arzneisubstanzen*

*Rudolf Tischer*

*Geschichte der Homöopathie*

*Bruno Vonarburg*

*Homöotanik*

*Frans Vermeulen*

*Homöopathische Substanzen*

*vom Element zum Arzneimittelbild Band 1*

*Rajan Sankaran*

*Einblicke ins Pflanzenreich*

*Julius Mezger*

*Arzneimittellehre*

*William Boericke*

*Handbuch der Homöopathischen Materia medica*

*K.C Bhanja*

*Masterkeys zur homöop. Materia medica*

*C.M Boger General analysis*